

### Der Deutsche Städtetag über Steuerquellen und Selbstverwaltung.

Die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Städte hat den Deutschen Städtetag eingehend beschäftigt und nach einer Begründung durch den Oberbürgermeister Dr. Luher-Essen, zur Annahme einer Entschließung und der Beifüge geführt. Diese sehen völlig neue, ergiebig und ständig fließende Einnahmequellen der Gemeinden als Vorbedingung für die Erfüllung der den Städten obliegenden sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben in der Zukunft vor. Die Besteuerung des Holzes von Stäben, Luxusperden, Musikinstrumenten usw. können als Hilfsmittel ebensowenig angesehen werden, wie Hinweise auf große, bisher unerprobte wirtschaftliche Unternehmungen, wie etwa die Verstädtlichung von Schanzwirtschaften (Gobehurger System) oder eine dauernde Belieferung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Eine klare Scheidung der Abgabenquellen des Reiches, Staates und der Gemeinde müsse der oberste Wunsch aller öffentlichen Verbände sein und könne nur zum Ziele der Gesundung der Finanzen beitragen. Das Muster der Miquel'schen Steuer-gesetzgebung, die Scheidung der Steuerquellen, die tragfähigste Grundlage für die Entwicklung der Städte, müsse fest im Auge behalten werden. Der den Gemeinden aus den Erträgen von Reichssteuern nach dem Muster der Umsteuerordnungen zuzuwisende Anteil müsse zunächst reich bemessen werden. Auf keinen Fall dürfe dieses Ueberweisungsverfahren sich zu einer Einengung der Selbstverwaltung entwickeln, oder gar zum „Kostgängerium“ ausbilden. Die Selbstverwaltung müsse gegenüber den Gefahren einer Beherrschung des Finanzwesens um so sorgfältiger gehütet werden, als je mehr in Zukunft unser Volk durch seine Vertreter sein eigenes Schicksal bestimmt, desto höher der Wert der Selbstverwaltung steigt.